



Ein weiterer Gang zum Staatsanwalt oder gar zu Gericht wird Peter Kaiser in der Causa Top Team wohl erspart bleiben WEICHELBAUN, KLZ/REIMÜLLER



Top Team: Nur noch ein Beschuldigter

Anwalt von Peter Kaiser rechnet mit Einstellung der Ermittlungen gegen seinen Mandanten noch vor der Wahl am 4. März.

Von Jochen Habich

Dann war es nur noch einer: Seit Mittwoch ist Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) einzig verbliebener Beschuldigter in der Causa Top Team. Die Vorwürfe sind Untreue, Amtsmissbrauch und Beweismittelfälschung mit einem möglichen Schaden von rund 140.000 Euro.

Trotz der nicht anstrebenswerten Situation bleibt Meinhard Novak, der Anwalt Kaisers, gelassen. Er rechne, dass die Ermittlungen gegen seinen Mandanten vor der Landtagswahl am 4. März eingestellt werden. Warum? „Zwei Mitarbeiter Kaisers galten als Beitragstäter. Die Ermittlungen gegen sie wurden nun eingestellt“, sagt Novak. Wollte man Kaiser wegen Untreue anklagen, müssten auch sie angeklagt werden, sagt Novak. Etwas anderes als Untreue, wie Amtsmissbrauch, könne nach einem Entscheid des Obersten Gerichtshofes nicht angeklagt werden. Novaks Fazit: „Für uns ist die Causa Top Team so gut wie vorbei.“

Ob und wann das tatsächlich sein wird, entscheiden Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) sowie Oberstaatsanwaltschaft Wien und der Weisungsrat im Justizministerium, denen die WKStA ihren Bericht vorlegen muss.

Nicht der erste, aber wohl der letzte Vorhabensbericht in dieser Causa. Seit Sommer 2012 ermittelt die WKStA im Zusammenhang mit der ehemaligen SPÖ-nahen, mittlerweile Pleite gegangenen, Werbeagentur Top Team. Auslöser war die Anzeige des freiheitlichen Landtagsabgeordneten Christian Leyrouz. Sein Vorwurf: SPÖ-Regierungsmitglieder sollen mithilfe einiger ihrer Mitarbeiter der Agentur ungerechtfertigt öffentliche Aufträge zugeschanzt haben. Ermittelt wurde gegen sechs Personen und die SPÖ Kärnten.

2015 wollte die WKStA erstmals Anklage erheben, die Oberstaatsanwaltschaft beauftragte sie aber mit weiteren Ermittlungen. Ein Wechselspiel, das sich in den folgenden Jahren wiederholte. Immer wieder wurden Ermittlungen gegen einzelne Beschuldigte eingestellt, bis nur Kaiser übrig blieb.

Wenig überraschend, dass die WKStA Spekulationen über einen (politischen) Zusammenhang mit der bevorstehenden Landtagswahl zurückweist. Man orientiere sich an Ermittlungsergebnissen, an nichts anderem, so WKStA-Sprecher Konrad Kmetc.